

Chris Rupp, Stefan Queins

Vorgehen bei der Geschäftsprozessmodellierung

In [Kapitel 3] haben wir ein prinzipielles Vorgehen für die Anforderungsanalyse eines Systems vorgestellt. Die meisten Systeme haben jedoch die Aufgabe, den Menschen bei seiner Arbeit zu unterstützen. Um die Funktionen eines Systems spezifizieren zu können, ist es deshalb wichtig, auch die Geschäftsprozesse zu kennen, die dieses System unterstützen soll. Daher betrachten wir bei unseren Anforderungsanalysen bei Bedarf zusätzlich auch diejenigen Abläufe in der Organisation, an denen das zu entwickelnde System beteiligt ist. Durch die Geschäftsprozesse wird der Rahmen vorgegeben, in dem sich das System bewegt. Weiterhin können durch eine Geschäftsprozessanalyse auch Prozesse aufgedeckt werden, die im Zuge der Systementwicklung optimiert werden können.

Als Ausgangspunkt für ein Vorgehen bei einer Geschäftsprozessanalyse stellen wir in Abbildung 1 noch einmal die Einordnung der Anforderungsanalyse eines Systems mit ihren wichtigsten Schritten dar.

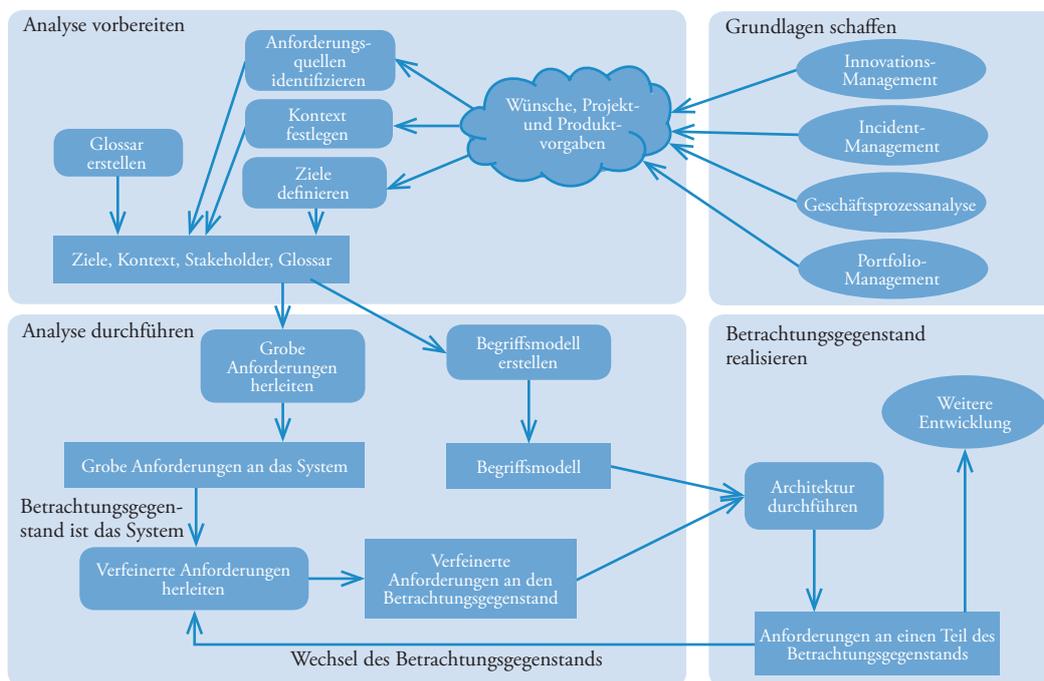


Abbildung 1: Das Vorgehen bei der Systemanalyse

Eine wichtige Anpassung des oben dargestellten Vorgehens für ein Vorgehen bei der Geschäftsprozessanalyse liegt in der neuen Definition des Betrachtungsgegenstands. Bei der Geschäftsprozessmodellierung betrachten wir eine gesamte Organisation und beschreiben deren wertschöpfende Prozesse. Beispiele dazu finden Sie in [Kapitel 9]. Weiterhin kann hier im Allgemeinen der erste Analyseschritt, die Herleitung der groben Anforderungen, entfallen. Abbildung 2 zeigt das angepasste Vorgehen.

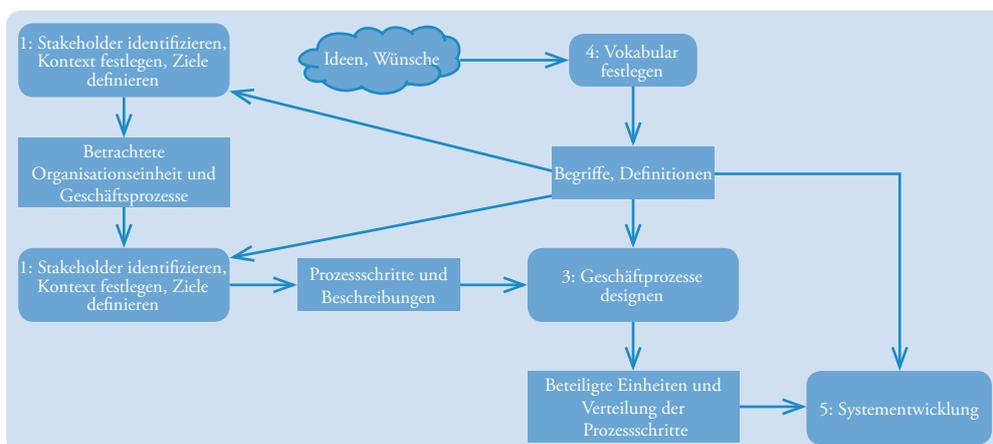


Abbildung 2: Das Vorgehen bei der Geschäftsprozessanalyse

Analog zur Systemanalyse identifizieren Sie zunächst die wichtigsten Anforderungsquellen, die für den Geschäftsprozess wichtig sind, und legen frühzeitig die Ziele der Geschäftsprozessanalyse fest. Die Geschäftsprozesse können Sie ähnlich wie bei der Systemanalyse durch Use-Cases identifizieren und mit Hilfe von EPKs, BPMN oder auch Aktivitätsdiagrammen genauer beschreiben.

Modellieren Sie die Geschäftsprozesse immer in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Fachbereich. Das hat den Vorteil, dass Verbesserungswünsche der Betroffenen sofort mit in den Entwicklungsprozess einfließen können. Auch den darauf folgenden Schritt des Geschäftsprozessdesigns, in der Systementwicklung auch als Architektur bezeichnet (siehe Abbildung 1), führen wir mit den späteren Anwendern der Prozesse durch. Als Ergebnis erhalten wir eine Zuordnung von Aufgaben (oder Aktivitäten) zu den einzelnen Personen und Systemen. Für ein zu entwickelndes System bedeuten diese Aufgaben dann schon die ersten groben Anforderungen, die als erste Use-Cases bei der eigentlichen Systementwicklung als Startpunkt dienen.

Referenzen:

RE-Buch, 6. Auflage, Kapitel 3 „Von der Idee zur Spezifikation“

RE-Buch, 6. Auflage, Kapitel 9 „Dokumentation von Anforderungen“

Copyright © 2014 by SOPHIST GmbH

Publikation urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckens und der Vervielfältigung oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form, egal welches Verfahren, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Dies gilt auch für Zwecke der Unterrichtsgestaltung. Eine schriftliche Genehmigung ist einzuholen. Die Rechte Dritter bleiben unberührt.